

# Łódzker Tageblatt

## Abonnements:

in Łódz: №. 2.— vierteljährlich inklusive Zustellung,  
 pr. Post:  
 Inland №. 2.40, Ausland №. 3.50 vierteljährlich incl. Porto.  
 Preis pro Exemplar 5 Korolen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:  
 Dzielna (Bahns) Straße Nr. 13.  
 Teleskop Nr. 362.

## Insertionsgebühren:

Für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum, im Inseratentafel 8 Kop.  
 Auf der ersten Seite 10 Kop. Reklamen 15 Kop. pro Zeilen.  
 Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für und  
 Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Łódz, im September 1896.

P. P.

Hiermit erlauben wir uns Ihnen höflichst anzuzeigen, dass wir auch für das nächste Jahr,  
 d. h. vom 1. „October“ er. bis 1. October 1897“ Kohlen aus den Gruben der

## Sosnowicer - Gesellschaft,

jedoch nur ausschliesslich Marke „Rudolf“ gekauft haben und selbige, gleich  
 unserer Konkurrenz, zu liefern in der Lage sind.

Hochachtungsvoll

### E. Häbler & Co.

Alleinige Vertreter der  
 Französisch-Italienischen-Gesellschaft  
 für Łódz und Umgegend.

## Geschäfts-Eröffnung.

Es gereicht uns zum besonderen Vergnügen, daß uns die Möglichkeit geboten ist, dem vielfach angeregten  
 Wunsch eines geehrten Publikums der Stadt Łódz entsprechen zu können, indem wir hierdurch die ergebene Mittheilung  
 machen, daß wir am heutigen Tage ein aufs reichste assortirtes Commissionslager unserer Fabrikate eröffnen  
 und haben wir solches der Firma:

### „A. Marcus & L. Grünfeld“,

Betrikauerstraße 44,

zum Verkauf laut Fabrikats-Preisencourant übergeben.

Warschauer Teppich-Fabrik

### „G. Marcus, M. Baender & Cie.“



# H. SOMYA,

Podg, Petrikauerstraße Nr. 177,  
empfehlen:

= sein complettes Lager von =

## Condensationswasser-Ableitern

sogenannten Schwimmtöpfen,

Patent Schneider & Helmecke in Magdeburg.

## Hotel „Continental“

Moskau, Theaterplatz,



Hotel ersten Ranges gegenüber dem großen und kleinen Regierungs-Theater. Electriche Beleuchtung, Aufzug nach allen Etagen, Telephon, Wannenbäder, Lesezimmer mit russischen und ausländischen Zeitschriften, vorzügliche Küche. Mäßige Preise.  
Zimmer von 1 Rbl. 50 bis 15 Rbl. pro Tag.

Grosses französisches Restaurant.

**Frühstücke**  
von 11 bis 2 Uhr. (2 Gänge u. Kaffee 75 Kop.)  
**Mittagessen**  
von 2 bis 8 Uhr Abends zu 1 und 2 Rbl.  
**Abendbrod**  
à la carte.  
**Bier vom Fab.**  
**Separate Cabinets.**  
Anträge werden übernommen: Für Bälle, Hochzeiten und Gesellschaftsmahle in den Restaurationsräumen, in Privathäusern und Provinz zu mäßigen Preisen.  
**Das Restaurant ist bis 3 Uhr Nachts geöffnet.**  
**Besitzer Pintscher.**

## Eine Wohnung

3. Etage bestehend aus drei Zimmern und Küche nebst allen Bequemlichkeiten ist pr. sofort zu vermieten.

Näheres zu erfragen im Comptoir des Herrn J. L. Hary, Petrikauer-Strasse Nr. 80

Sin von meiner Reise zurückgekehrt

## DR. MED. DRUEBIN,

Petrikauerstr. Nr. 88.

## Filiale d. Berl. Panorama.

Promenadenstr. 1, Haus Vincus.

Diese Woche  
Die Krönungsfeierlichkeiten  
Ihrer Kaiserlichen Majestäten  
und Moskau.

## Inland.

St. Petersburg.

Nach Daten des hl. Synods bestehen gegenwärtig in Russland 742 Klöster (507 Mönchs- und 235 Nonnenklöster) mit insgesamt 42,940 Insassen. Bei den Klöstern befinden sich 134 Krankenhäuser mit 1593 Betten und 84 Armenhäuser für 1237 Personen. Die meisten Klöster bestehen in den Gouvernements Moskau (46), Nowgorod (33), Wladimir (30), und anderen Gouvernements im Innern des Reiches. Das Turkestanische, Zakajdische und Kaschen-Gebiet haben nur je ein Kloster, von denen das im Kaschen-Gebiet erst vor Kurzem eröffnet worden ist.

Einer der ältesten russischen Admirale, Wassili Stepanowitsch Sawoiko, befehlt nach der „Hos Bp.“ am 7. October sein 75-jähriges Dienstjubiläum. Als Midshipman nahm Sawoiko im Jahre 1827 an der Seeschlacht bei Navarin theil (von den Theilnehmern an dieser Schlacht sind nur noch zwei am Leben — Graf Heyden und Sawoiko). In den Jahren 1838—1840 machte S. zwei Weltumsegelungsreisen mit, worauf er im fernen Osten diente und unter anderem die erste Expedition zur Untersuchung der Amur-Mündungen leitete. Dieser Expedition folgte rasch eine zweite, welche feststellte, daß Sachalin eine Insel, nicht aber eine Halbinsel ist, wie man bisher angenommen hatte. Von 1850—1855 war S. Militärgouverneur von Kamtschatka, wies im Jahre 1854 den Angriff des englisch-französischen Geschwaders auf den Hafen von Petropawlowsk zurück und führte im Jahre darauf die russischen Schiffe aus dem Hafen nach der Amur-Mündung, wobei er noch im Meerbusen von de-Castri ein heftiges Feuer der aufstrebenden feindlichen Flotte erwiderte. In diesem fernen Gebiet war S., der erste russische Administrator dajelbst, um Entwicklung des Gemüthebaues und der Viehzucht, sowie um Regulierung des Fobelsanggewerbes bemüht. Admiral Sawoiko bekleidete in den Jahren 1856—1866 in Petersburg verschiedene administrative Posten und fiedelte sodann, in den Dienstlisten weitergeführt, auf seine Bestimmung im Gouv. Podolien über, wo er seitdem den russischen Grundbesitz im Südwest-Gebiet durch seinen Einfluß unterstützt.

Charlow. Das directe Bezehen von Medikamenten aus dem Auslande und die Ergriffung von Maßregeln zur Verbilligung derselben für die Landchaften ist stets Sorge der Landchaftsversammlungen gewesen. Kürzlich hat die hiesige Kreislandchaft einen Versuch gemacht zur Herstellung von Schweinefett zu medizinischen Zwecken aus eigenen Mitteln und betraute einen der Hospitalärzte mit dem Ankauf von Schweinefett von den Landwirthen, um dasselbe, nachdem es zu medizinischen Zwecken präparirt, an die Aerzte des Kreises zu liefern. Der Versuch erwies sich als vollkommen gelungen; ein Pvd Schweinefett kam der Landchaft auf 6 Rbl. 25

Kop. zu stehen, während die Russische Gesellschaft für Handel mit Apothekerwaaren für 12 Rbl. das Pvd verkauft.

Surjew. Die Leiche des seit dem 16. September verstorbenen Professors Dr. Ludwig Mendelssohn ist, wie wir in der „N. D. Bg.“ lesen, am Vormittag des 26. September im Embach gefunden worden.

Tula. Eine Gesellschaft zur Hebung der Hausfleiß-Industrie im Tulaschen Gouvernement hat sich hier constituirt. Laut Comiteebeschluß beabsichtigt die Gesellschaft in der Stadt Tula ein Hausfleiß-Museum zu gründen, in welchem Muster aller hiesigen wie auch auswärtigen Erzeugnisse der Hausindustrie gesammelt werden sollen. Beim Museum soll eine möglichst complete Bibliothek über Hausfleiß-Litteratur errichtet werden.

Tiflis. Die 14-jährige Tochter des älteren Telegraphisten auf der Station Baladschary der Transkaukasischen Eisenbahn ist, der Zeitung „Kaspij“ zufolge, für Rettung eines kleinen Mädchens während eines Brandes zur Belohnung mit der Rettungsmedaille vorgeschickt worden.

## Neuere Bühnentwerke.

(Original-Fuilleton des „Podger Tageblatt.“)

Die von dem ersten Director des Wiener Raimund-Theaters Herrn Müller-Gutenbrunn zur Zeit als er noch kritischer Bühnenschriftsteller war, aufgestellte Controverse, ob Wien Theaterstadt war, ist oder wird, kann wohl in jeder Form der Fragestellung b-sagt werden. Trotz wenig befriedigenden Geschäftsganges, der in manchen Stellen lange Sorgen vor dem nahenden Winter wachruft, sind, seitdem herrlich kühle Abende den Aufenthalt im Freien verleiden, die Theater ausnahmslos überfüllt. Zutritt zu einer Premiere zu erlangen, das ist ein Kunststück, welches nicht Jedem gelingt. Dazu kommt, daß jedes Genre seine Freunde hat, die so wohlwollend sind, auch der durchgefallenen Novität die Ehre eines anständigen Begräbnisses nicht zu versagen. Die Kritik ist in fast allen Fällen nichts weniger als einig und bringt diejenigen, welche sich aus den kritischen Besprechungen der sogenannten maßgebenden Tagespresse ein gewisses Maß sachlicher Aufklärung aneignen wollen, in Folge der nicht selten abstract gegenüberstehenden Ansichten, zu dem höchst lobenswerthen Entschlusse, aus eigener Anschauung ein selbständiges Urtheil zu bilden, was den verehrlichen Directionen im Interesse ertragreicher Cassenrapporte nur angenehm ist. Immerhin geben aber die verschiedenartigen kritischen Erörterungen, die aus der Tiefe langjähriger Erfahrung und aus der Fülle berufsmäßiger Bühnenkenntniß geschöpft werden, einen gewissen Probestein für die Eigenart dichterischer Leistungen, wirksamer Bühnen-Effekte und die Originalität musikalischer Empfindungen. Die ältesten Jahrgänge der Fliegenden Blätter und die vergessenen Opern- oder Operettenmelodien werden den nachempfindenden Dichtern und Componisten unter Hinweis auf Ben Alibas fatales Wort: „Alles schon einmal dagewesen!“ erbarmungslos aufgetischt. Wenn die Nachempfindung, wie das bei dem alshald vom Repertoire verschwandenen „kleinen Dackmäuler“ der Fall war, gar zu aufdringlich wirkt, hat die Tendenz ihr Gutes, im Uebrigen kann es aber nur als Folge eines wohlthätig dominirenden Einflusses künstlerischer Individualität betrachtet werden, wenn eigenartige Genies auf die Kunstfrucht ihrer Zeitgenossen schulemachend einwirken. Wenn dann auch die mit der jeweiligen Richtung nicht einverständene Kritik von Anlehnung und Nachempfindung redet, so hat das wenig zu bedeuten. Leider sind die epochemachenden Genies nicht gar zu häufig und die Leistungen hervorragender Kunststile handeln durchaus richtig und zeitgemäß, wenn sie neben dem bahnbrechenden Meister auch dessen talentvolle Schüler und Nachstreber zu Worte kommen lassen. Von diesem Gesichtspunkte aus muß die Thatfache betrachtet werden, daß die Direction der Wiener Hofoper in der vorigen Saison zwei Novitäten zur Aufführung brachte; die unbesritten von zwei aufstrebenden Meistern der Wagner'schen Richtung abstammten und in jeder Hinsicht deutliche Spuren ihrer Abstammung trugen. Humperdinck „Hänsel und Gretel“ und Kienzl „Coan-gelmann“ wirkten so durchschlagend und erfolgreich, daß dieselben auch in der eben begangenen Saison nach das Repertoire beherrschen und gleich Novitäten stets volle Häuser machen, so daß von neueren Novitäten an dieser hervorragenden Kunststätte einstweilen noch keine Rede ist.

Im 1. u. 2. Hofburgtheater, als dessen jüngstes Mitglied die aus dem Hofpauer'schen Münchener Ensemble die in Podg rühmlichst bekannte Amalie Schönggen genannt werden muß, gab es dafür eine echte und rechte Novität, welche die erste Aufführung und auch bereits einige Wiederholungen unter sich gleich bleibendem Erfolge erlebte, ungeachtet dessen, daß dem Stück beachtend

Filiale der Warschaner (Wielanska 5)  
Spiegel-Fabrik, Glas- und Facetten-Schleiferei  
**MAXIME SILBERBERG,**  
Petrikauer-Strasse Nr. 62,  
Spiegel-Crystallglas jeder Form und Größe, belegt und unbelegt.  
Toilette- und Venetianische Spiegel.  
Lurus- und Galanterie-Spiegel mit Verlfacetten, gemalt, gravirt zc.  
Große Auswahl von Spiegeln in Rahmen, von den billigsten bis zu den feinsten Genies.

Hotel Polski.  
Jeden Donnerstag und Sonntag  
**Plaki.**  
Gustav Klukow.

Zahnarzt  
**R. RITT**  
Petrikauer-Strasse Nr. 69, vis-à-vis dem Grand-Hotel.  
Specialität: Künstliche Zähne in Gold, Platin und Kautschuk, sowie Vorrichtungen.

**DR. GUSTAV LOHRER,**  
Haut- und Geschlechtskrankheiten,  
Srednia-Strasse Nr. 2.  
Sprechstunden für Herren von 11—1 Uhr  
Mittags und 5—7 Uhr Abends.  
Für Frauen und Kinder von 3—4 Uhr Nachm.

**Dr. Herm. Littwin,**  
Petrikauer-Strasse Nr. 59,  
ist von seiner Studienreise zurückgekehrt. Ertheilt Rath und Hilfe mit jeglichen Verden Beh. fieten von 8—11 und 3—6 Uhr.  
S y n e m: Naturheilverfahren.

Verreideter Rechtsanwalt  
**Stan. Makow**  
ist zurückgekehrt.

Zahnarzt  
**B. Klinkovsteyn,**  
Sprechstunden von 9—1 und von 3—6 Uhr.  
Petrikauerstr. 50.  
Im Hause wo die Papierhandlung d. S. J. Peterllge.

Am billigsten kauft man  
Neuheiten für den bevorstehenden Herbst und die Winter-Saison  
**Schwarze und couleunte Wollenstoffe für Kleider und Costüme**  
Jaquette, Pellerinen und Pelzbezugstoffe in verschiedenen Gattungen, wie auch Flanelle, Corde, Tuhe, Lamas, Barchende, Tücher, Schlaf-Decken, gute Pferde-Decken zu Rs. 2 pro Stück. — Teppiche, Läufer, Gardinen, Möbel-Stoffe, Bett- und Tischdecken, Portièren-Stoffe, wie auch abgepasste Portièren von Rs. 4 pro Paar an, in grosser Musterauswahl.  
Nur bei **LUDWIK KRYKUS,** Nr. 19. Petrikauerstraße Nr. 19. — Zur rothen 3.

Größe zur Auswahl.

Niedrige Preise.



Tageschronik.

werthe Einwände entgegenstellt werden. Die Athenerin... Schauspiel in drei Aufzügen von Leo Ebermann...

Mindestens ebenso günstige Beurteilung verdient die Erstlingsarbeit von Rudolf Christian Senny... welche als Volksstück unter dem Titel 'Noth kennt kein Gebot'...

Im deutschen Volkstheater kam, nachdem mit Neuinszenierung des Grillparzer'schen Dramas 'Des Meeres und der Liebe Wellen'...

Zum Schluss sei auch noch die Novität erwähnt, welche für das Carl-Theater einen vollen und unbestrittenen Erfolg, zugleich auch wohl den Schlager für die Saison bedeutete.

Aus Spala berichtet man dem 'Bapa. Auen.', daß am 28. September vier Hirsche, ein Eber und ein Rehbock zur Strecke gebracht wurden.

In der Nacht von Dienstag zu Mittwoch verschied der als Gründer und eifriger Förderer der christlichen Sommer-Kolonien allgemein bekannte hiesige Kaufmann Herr Wladyslaw Wjzbed...

Wegen Ueberretzung des Fabrikreglements sind in der Woche vom 17. bis zum 24. September 73 Droschkenläufer vom Herrn Polizeimeister zu gerichtlicher Verantwortung gezogen worden.

Die Ausstellung in Nishnij-Nowgorod wird vielfach zu Zwecken der Chantage ausgenutzt. Es haben sich mehrere Zeitungs-Redaktionen gefunden, die unter der Firma 'Original-Correspondenzen von der Ausstellung' Kataloge und Broschüren über Industrie-Unternehmungen...

Es ist wohl anzunehmen, daß sich nicht viele Leichtgläubige finden werden, die sich durch solche Preisprüchungen zu zwecklosen Geldopfern verlocken lassen.

Unfall. Der Kutscher eines hiesigen Fabrikanten, welche von einem Kohlenplaz, Steinkohlen geholt hatte, hielt gestern Vormittag auf dem Rückwege vor einer Schenke an der Wjdzewskastraße an, um zu frühstücken...

Ein frecher Patron. Von einem Bettler, welcher am Montag früh im Blawat'schen Hause an der Sachodniastraße um ein Almosen ansprach, geriet darüber, daß ihm nichts verabreicht wurde, in solche Wuth, daß er mit wuchtigem Schläge ein 'werthvolles' Kaffeefäß zertrümmerte.

Jägerlatein oder Thatsache? Einer unserer Nimrods will am Sonntag Nachmittag im hiesigen Stadtwalde, welchen er auf seiner Rückkehr von einem Jagdausfluge passirte, einem seiften Hirsche begegnet sein.

Bollermäßigung. Die Residenzblätter melden, wird eine Ermäßigung, eventuell auch eine Aufhebung des Einfuhrzolles von ausländischen Heilmitteln, die im Inlande nicht hergestellt werden, projektirt.

Die schon oft genügte Unsitte der Damen, ihre Hüte im Theater nicht abzulegen, macht sich in unserem Italia-Theater in dieser Saison mehr bemerkbar, als früher und theilweise sind solche Exemplare, daß einer ganzen Reihe hinter der Eigenthümerin stehender Personen die Aussicht auf die Bühne vollständig verperert wird.

Mit dem Zweirad um die Erde. Um eine 'Welttroute' in einem 'Lorenz' für Radfahrer' festzulegen, die die besten, bequemsten

und sichersten Wege enthalten und allen, die eine Reise um die Erde auf dem Stahlfuß zu machen oedenken, unentbehrlich sein soll, hat der Berliner Radfahrer Karl Joch am Sonntag vom Restaurant Kurfürstentpark Halensee aus eine Weltreise angetreten, die ihn zwei und ein halbes Jahr von der Heimath fern halten wird.

Der jugendliche Reisende gedenkt folgenden Weg zurückzulegen: Berlin-Leipzig-München-Innsbruck - (Brenner) - Mailand - Florenz - (Arezzo) - Rom - Neapel - (zu Schiff nach) Messina (Schiff) - Algier, an der afrikanischen Nordküste entlang bis Kairo-Alexandria - (Schiff) Soppo - Jerusalem - Damascus - Smyrna - Teheran - Calcutta - Madras - (Schiff) Yokohama - Tokyo - (Schiff) San Francisco - Valparaiso - (Schiff) Melbourne - (Schiff) Rio de Janeiro - New-York - (Schiff) Glasgow - London - (Schiff) Hamburg - Berlin. Für das Zweirad giebt diese Reise etwa 20,806 km zu durchfahren, für das Schiff ca. 22,000 km - im Ganzen also ungefähr 42,800 km, so daß Joch nur durchschnittlich täglich 50 km zurückzulegen braucht, um nach der festgesetzten Zeit in Berlin wieder einzutreffen.

Eine neue Art der Theaterkritik. Eine Berliner Fachzeitschrift hat es unternommen, die Toiletten der ersten Schauspielerinnen Berlins eingehend zu schildern. Sehr interessante, für die Damenwelt aufregende Einzelheiten werden dadurch ihren Weg ins Publikum nehmen.

Im ersten Act trägt Frau Prach ein Tuchkleid mit weißen Borden garnirt und weissem Gürtel, an dem sich ein Wisitenkarten-Täschchen befand, Kermel aus rosa Chinesische, dazu ein grüner, anschließender Tuchpaletot mit Nerzboa; das Kostüm wirkte nicht besonders elegant. Das weiße Crepelleid aber, welches Frau Prach nachher trägt, mit schwarzen Sammetbändern garnirt, Rücken- und Vordertheile sind schön übereinander gelegt, der Sattel auf der Taille ist mit Filzleinwand und mit schwarzem Sammetband garnirt, war einfach und elegant und wirkte deshalb ausgezeichnet. Hierzu trug Frau Prach einen schwarzen Sammet-Abendmantel mit weissem Tibet vollständig gefüttert und mit großem Schawlragen aus weissem Tibet, ein Theatermantel im wahren Sinne des Wortes, der nur auf der Bühne wirkt.

Im Balla-Theater kommt heute die reizende Dellinger'sche Operette 'Don Cäsar' zur erstmaligen Aufführung. Die Titelpartie singt Herr Dinghaus.

Die Abfindung eines Kindes ereignete sich in Alstedt in Sachsen. Der dortige Gerichtsvollzieher pfändete unter großem Menschenauflauf ein zweijähriges Mädchen, indem er dasselbe seinem Vater zuschrieb. Die Vollstreckung erfolgte auf gerichtliche Entscheidung. Der Vater hatte, da unmittelbar nach der Geburt des Kindes die Mutter starb, dieses den Großeltern mütterlicherseits in Pflege gegeben, die das Mädchen dem Vater nun gutwillig nicht wieder herausgeben wollten.

Grauenbasser Tod. Von einem schweren Unglücksfall ist der königlich spanische Hofstaat in seiner Sommerresidenz Grania betroffen worden. Die Infantin unternahm mit ihrem Gefolge von dort einen Ausflug nach Santa Maria di Nieve, unweit Segovia, um dort einem Stiergefecht beizuwohnen. Auf der Rückkehr begleiteten sie verschiedene Colanten mit ihren Bierwagen, darunter auch Graf Alessandro Bial, ein Sohn der Marquise de Mirafol. Unweit eines Bahnüberganges wurden plötzlich dessen feurige Andalusier scheu und härmten mit der Mailcoach, auf welcher sich seine Gemahlin mit sieben anderen Hofdamen befand, auf die Eisenbahn zu, wo in diesem Augenblick gerade ein Courierzug heranbrauste. Die Pferde und der Vordertheil des Wagens wurden von der Maschine zerfchmettert, wobei dem unglücklichen Grafen buchstäblich

der Kopf abgerissen und von dem Zuge fortgeragt wurde. Der hintere Theil des Wagens wurde zur Seite geworfen, wobei alle Insassen ziemlich erhebliche Verwundungen davontrugen. Die Grafin Bial fiel vor Schreck von einer Dhmacht in die andere. Mit dem Grafen Bial verliert der spanische Hof einen seiner brillantesten Cavaliere, welcher bei der Regentin in sehr hohem Ansehen stand. Sein Unglück versetzt die gesammte Hofgesellschaft in tiefste Trauer.

Ein festenes und gefälliges Bild wurde in Dörrbach im Sauerlande erlegt. Als sich nämlich der Landwirth Gierke aufmachte, um ein Häschchen zu erlegen, sah er in einiger Entfernung ein ihm fremdes, kagenartiges Thier mit schwarzgestrehtem, gelbem Pelz daherschleichen. In Schreckweite angekommen, brüht er ihm eine Schrotladung auf's Fell und gleich darauf eine zweite. Das Thier kommt dann brüllend auf den Jäger zu. Dieser flüchtet auf eine Fichte und feuert von dort den dritten Schuß, diesmal aber eine Kugel, auf die große Kage ab. Das Thier fällt darauf endlich zu Boden. Näher hinzutretend, sieht der Hasenjäger, daß er ein Leoparden-Männchen erlegt hat. Wie die Bestie in das Revier gekommen ist, ist noch nicht aufgeklärt. Man vermutet, daß sie Eigenthum des Menageriebesizers Weidauer war, der kürzlich in Arnsberg und Hülten seinen Thierpark zur Schau stellte. Der Jäger fuhr seine Beute, die allerorts angekauft wurde, nach Belmede zu einem Ausstopfer, um sie demnach als die seltsamste Jagdbeute, die wohl jemals im Sauerlande gemacht wurde, in seiner Wohnung aufzustellen.

Eine bessere Geschichte wird dem 'Dierschl. Anz.' aus einem oberhessischen Dorfe erzählt. Für die Pferde des Leichenwagens wurden von der Gemeinde Pferdebedeckungen beschafft, damit sie im kommenden Winter nicht frieren. Diese Decken wurden dem Gemeindevorstand übergeben, das die Decken zu lang fand und sie dementsprechend abschnitt. Aus den abgeschnittenen Theilen ließ sich der würdige Ortsvorsteher ein Paar Hosen machen und ging in diesen sogar in die Kirche. Er sah allemal kam Niemand auf die Vermuthung, daß hier eine Dieberei begangen, bis der Schneider, der die Hosen gefertigt, in betrunkenem Zustande im Gasthause Mittheilung von der 'Schneidererei' machte.

Eine Wortthat verübte eine Mutter im Bahnsinn an ihren beiden 1/2 und 1 1/2 Jahre alten Söhnen im Dorfe Schönwalde bei Sternberg. Diese That erdachte am anderen Morgen die Schwiegermutter, als sie nach den Kindern fragte. Die Frau lag im Bett. Die Kinder hatte sie nach gescheneher That gewaschen, angekleidet, in den Kinderwagen gelegt und mit einem weichen Tuche zugedeckt. Die irrsinnige Frau erzählte folgendes: 'Am Nachmittag wollte ich meine Kinder im Pfuhl ertränken. Als sie aber nicht starben, lehrte ich in's Haus zurück. Hier stülte ich meinen Jungen. Als er schrie, nahm ich das Beil und schlug ihn todt. Als der älteste Junge schrie, schlug ich ihn auch todt. Sie waren ja Schweine, sie mußten geschlachtet werden.'

Ein theurer Scherz. Aus Lausanne wird berichtet: Am 14. Juni d. J. fand am Genfersee das Meisterschaftsrennen der 'Union Velocipedique de la Suisse' statt. Ein Herr aus Lausanne erlaubte sich damals den 'Scherz', die Straße zwischen Morges und Rolle mit Poststernägeln zu besäen, so daß von den Kennern die meisten mit durchlöcherter Pneumatikreifen am Ziele ankamen, andere das Rennen aufgeben mußten. In Folge dessen wurden vor Gericht 36 Zivilklagen erhoben. Die Sache hat nun ihren Abschluß gefunden: sämtliche Klagen sind zurückgezogen worden, nachdem der Mißthäter im Ganzen 2200 Francs Entschädigung bezahlt hat.

Der Fisch auf dem Trocknen. Aus Paris wird gemeldet: In der Gegend von Niort, im französischen Suran, 800 Kilometer von der Küste entfernt, entdeckte Dr. Suard eine merkwürdige Fischgattung, welche zehn Monate des Jahres auf dem Trocknen lebt. Dieser Fisch gehört zur Klasse der Welse oder Siluren und Familie Clarias. Er hält sich in den Sümpfen auf, die zwei Monate lang durch die Regenzeit gebildet werden, und verkrücht sich dann in Erdböcher, die er nur des Nachts verläßt, um seine Nahrung zu suchen, die in Hirschwürmern besteht. Suard fing mehrere dieser Thiere und zog sie in Blechkisten auf. Leider wurden sie aber auf dem Schiffe zu großer Hitze ausgesetzt, so daß sie nicht lebend nach Europa kamen. Die auch beim gewöhnlichen Wels vorkommenden vier bis sechs Barteln des Beckleiers sind bei diesem 'Clarias Lacora' achtfach vorhanden und sehr entwickelt. Von dem schon lange bekannten afrikanischen Schlammfische Tropisporos unterscheidet sich die Lebensart dieses Welses dadurch, daß er sich während der trockenen Jahreszeit nicht einkapselt und erstarbt bleibt, sondern bloß die heißen Tagesstunden im Versteck zubringt.

Starke Männer und Frauen. In der Mitte des 16. Jahrhunderts lebte in der Mark Brandenburg unter dem Kurfürsten Johann Georg ein außerordentlich starker Mann, Joachim von Schagelow. Derselbe wußte einst einen Ringkämpfer mit leichter Mühe nieder und wollte ihn dann zum Fenster des kurfürstlichen Schlosses, wo der Ringkampf stattfand, hinauswerfen. Ein Mal gefaltete ihm der Kurfürst, sich aus dem Schloßkeller so viel Wein zu nehmen, als er mit einem Male herausschaffen könnte. Schagelow nahm ein volles Faß unter den rechten Arm, eines unter den linken Arm, dann sagte er mit den vier Fingern einer jeden Hand eines beim Spundloch und ging so mit vier Fässern voll Weines davon. Aber nicht nur Männern war









Dienstag, den 29. d. Mts., Abends 9 Uhr, entschlief nach kurzem Leiden unser einziges, innigst-  
liebtes Söhnchen

# EDUARD JOHANN

Im zarten Alter von 15 Monaten.  
Die Beerdigung des theueren Dahingewesenen findet Donnerstag, Nachmittags 2 Uhr vom Trauer-  
hause in Neu-Nolick aus statt, wozu alle Verwandten, Freunde und Bekannte eingeladen

die trauernden Eltern:  
**Ferdinand Finster u. Frau, geb. Krause**

**Lodzer Thalia-Theater.**

Heute, Donnerstag, den 1. October 1896:  
Zum 1. Male:

## Don Cesar.

Große komische Operette in 3 Akten von Oscar Walter.  
Musik von Rudolf Dellinger.

Hauptpartien: **Marie Pennó, Marie Hochfeld, Marie Mäder, Heinrich Dinghaus, Felix Stegemann, Karl Starke, Gustav Schweighofer** etc.

In Vorbereitung: 2. Lustspiel-Novität der Saison: „Gräfin Frigi“ von Oscar Blumenthal.  
1. Operetten-Novität der Saison „Die Chansonette“, von Rudolf Dellinger.

**Die Direktion.**

**Erfabrener Lehrer** bereitet zum **Freiwilligen-Examen** I. und II. Kategorie vor. Ertheilt praktischen und theoretischen Unterricht speciell in der russischen Sprache und Mathematik. Adresse: Kamienna-Strasse Nr. 5, Wohnung Nr. 10.

Die Administration der Güter **Potok Zloty**, Poststation Barki empfiehlt eine große Auswahl schöner **Obstbäume** sowie **prachtvolle Sträucher**.  
— Preislisten auf Verlangen franco. —

Vom 1. October o. cr. sind in meinem Hause, Srednia-Strasse Nr. 347 **ein Laden und zwei Kellerräume** zu vermieten.  
**Julius Haffstein,**  
Neue Ring Nr. 4

Die seit dem Jahre 1859 bestehende **Steinfabrik** und **Steinwerkstatt** mit der ersten im La de befindlichen **Granitpoliranstalt**

**Andrzej Pruszyński**  
Wolska-Strasse Nr. 14 in Warschau, übernimmt alle in dies Fach einschlagenden Arbeiten, als: Dekorieren des Stein, Eisen, Laborator, Marmor, Sandstein u. s. w., baut Gebirgsdränne und führt auch alle Bauarbeiten, als: Treppen, Ballons, Balustraden etc. aus.

Das **Belzwaarenlager** von **Carl Rother,**  
Wastaw, Senatorska-Strasse Nr. 22, empfiehlt in großer Auswahl **Herren- und Damen-Confection.**

**Rs. 2500-3000**  
werden auf die II. Hypothek gesucht. Zu erfragen in der Buchhandlung des Herrn **L. Zoner,** Petrikauer-Strasse Nr. 90.

**Clavier- u. Violin-Unterricht** ertheilt laut Programm des St. Petersburger Conservatoriums.  
Adresse: Ecke der Benediktin- und Wulczanska-Strasse Nr. 31, Wohnung Nr. 7, über der Apotheke des Herrn **Wysiatowski.**

**Gesucht**  
Krankenspielerin, der deutschen Sprache mächtig.  
Sofort zu melden bei dem **Director des Grand-Hotel.**

Przejazd-Strasse 42 (vis-à-vis Gensel's Familienhäuser) sind:  
a) 1 Boden nebst Hinterzimmer, geeignet für Colonialwaaren, Kurzwaaren oder Filzschuherfabrik;  
b) 2 Zimmer und Küche (elegant eingerichtet), 1. Etage part., geeignet für Modeschneiderei;  
c) 2 Zimmer u. Küche, 2. Etage, part.;  
d) 1 Zimmer u. Küche,  
sämmtlich zu vermieten.

**Garten-Restaurant**  
**J. Ryszak,**  
Ede Przejazd- und Largaowa-Strasse.  
Im Saale:  
Grute, sowie alle folgenden Tare:  
**CONCERT**  
eines Clavier-Quartetts.  
— Entree frei. —  
**Stammfrühstück:**  
Sonntag: Flak und Schusterklops.  
Montag: Bigos.  
Dienstag: Goulasch.  
Mittwoch: Hodek.  
Donnerstag: Flak.  
Freitag: Fisch.  
Sonnabend: Gieseln.

**Lodzer Freiwillige Feuerwehr.**  
Freitag, den 2. October a. cr., um 7 1/2 Uhr Abends:  
**Signal-Uebung**  
sämmlicher Signalfisten der ersten 4 Jähre. Um pünktliches und vollständiges Erscheinen ersucht das **Commando** der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr.

**Wer?**  
überseht technische Arbeiten aus dem Deutschen ins Russische. Nur wirklich befähigte, gebildete und zuverlässige Bewerber werden berücksichtigt. Offerten sub O. W. an die Exped. des „Lodzer Tageblatt“ erbeten.

Krankheitshalber will ich meine **Wagenverleihanstalt** bestehend aus 5 Pferden, 5 Paar Geschirren und 5 Wagen (gedeckt und halbgedeckt), preiswürdig **verkaufen**. — **Wohnung, Stallung und Remise** kann an den Käufer ev. vermietet werden. Näheres bei

**Xaver Kunkel,**  
Nowotna-Strasse 34.

**Dr. A. Wildauer,**  
aus dem Auslande von seiner wissenschaftlichen Reise zurückgekehrt, nimmt die Praxis wieder auf.  
Wohnung: Petrikauer-Strasse 113, Haus Dobrawicki.  
Speciell Haut-, venerische Krankheiten und Hydrotherapie, Wasserheilverfahren nach der Methode des Prälaten Kneipp und Prof. Winterhagen.  
Sprechstunden: Vormittags von 9 bis 11 Uhr, Nachmittags von 4-6 Uhr.

**Française**  
diplômée cherche demi-place. Prière d'adresser les offres à la librairie Zoner sous „Demi-place“.

**Chirurgische und gynäkologische Privatklinik von Dr. Solman,**  
Warschau, Mejs Gucha Nr. 9.  
Separatzimmer mit ärztlicher Behandlung von 2 bis 4 Rubel täglich.

**Zu vermieten**  
eine herrschaftliche **Wohnung**, bestehend aus 7 Zimmern und Küche mit allen Bequemlichkeiten, im Frontgebäude, 3. Etage, ist vom 1. Januar oder 1. April n. Stils 1897 abzugeben, Näheres bei **Theodor Steigert** Petrikauer-Strasse Nr. 521/90.

**Wohnungen zu vermieten.**  
Eine **Wohnung**, aus 2 oder 3 Zimmern, Vorzimmer und Küche, Balkon bestehend, in Wulczanska-Strasse Nr. 9, Offizine, 1. Etage vom 1. October cr. ab zu vermieten. Näheres Zielona-Strasse Nr. 17.

Eine große **gemauerte Remise** ist auf der Polubniowa-Strasse Nr. 25 sofort zu vermieten. Näheres Auskunft in der Papierhandlung des Herrn **Sachs,** Petrikauerstrasse Nr. 9.

Eine **Offizine**, bestehend aus 4 großen Zimmern, sowie andere Lokalitäten sind zu vermieten vom 1. October a. cr.  
Grüne-Strasse Nr. 40.

Ein großer **Laden** mit Schaufenster, geeignet für Sattler-Galanteries und Kurzwaaren ist sofort zu vermieten. Näheres beim Strauch, Przejazd-Strasse Nr. 12.

Ein **schönes Zimmer** ist an der Petrikauer-Strasse Nr. 20 (vis-à-vis Hotel Hamburski) sofort zu vermieten. Näheres daselbst **Wohnung 31.**

**Laden,**  
Ede Petrikauer- und Andreas-Strasse Nr. 97, für ein größeres Detailgeschäft passend, per sofort zu vermieten.  
Daselbst sind auch noch einige Lokale, für Verkaufslager oder Comptoir geeignet, abzugeben.

Eine **Wohnung** von 4 Zimmern nebst Küche u. Balkon, mit zwei Eingängen, ist im Hause Kamiennastrasse Nr. 7 sofort oder per 1. October zu vermieten. Näheres bei **R. Finster,** Dzielnastrasse 34.

**Wohnungen zu vermieten:**  
2 Zimmer und Küche,  
1 Zimmer und Küche,  
einzelne Zimmer.  
Główna-Strasse Nr. 7 (neu), nahe der Petrikauer-Strasse.

**Einige Fabrik-Säle,**  
à 50 Ellen lang und 32 Ellen breit von 3 Seiten Licht, in der Stadt gelegen, für Weberei oder Spinneret geeignet, sind vom 1. November 1896 zu vermieten, einzeln oder zusammen, mit oder ohne Dampfkraft. Zu erfragen bei **M. Donchin,** Polubniowa-Strasse 31 neu.

**Zwei Zimmer nebst Küche und Korridor,**  
in der 1. Etage des Hauses **Nikolai-Strasse Nr. 40** gelegen, sofort zu vermieten. Näheres beim Hauswirth.  
Każdego czasu do wynajęcia  
**2 pokoje**  
kawalerskie. Ulica Widzowska Nr. 55. Siróz wskaze.

**Goeben eingetroffen:**

**Handbibliothek der gesammten Handelswissenschaften,**

Ob. I. Kaufm. Arithmetik, I., geb.	Ob. VI. Deutsche Handelskorrespondenz, geb.
Ob. II. Kaufm. Arithmetik, II., geb.	Ob. VII. Handelsrecht, geb.
Ob. III. Handelsgeographie, geb.	Ob. VIII. Wechselrecht u. Wechselrecht, geb.
Ob. IV. Münze, Maß, Gewicht, geb.	Ob. IX. Handelslehre, geb.
Ob. V. Einfache, doppelte und amerikanische Buchführung, geb.	Ob. X. Volkswirtschaftslehre, geb.
Ob. VI. Deutsche Handelskorrespondenz, geb.	Ob. XI. Kaufmann. Fachausdrücke, deutsch, englisch und französisch, geb.
Ob. VII. Handelsrecht, geb.	Ob. XII. Allgemeine Waarentunde, geb.
Ob. VIII. Wechselrecht u. Wechselrecht, geb.	Ob. XIII. Contorwissenschaften, geb.
Ob. IX. Handelslehre, geb.	Ob. XIV. Englische Handelskorrespondenz, geb.
Ob. X. Volkswirtschaftslehre, geb.	Ob. XV. Handelslexikon zur englischen Handelskorrespondenz, geb.
Ob. XI. Kaufmann. Fachausdrücke, deutsch, englisch und französisch, geb.	Ob. XVI. Franz. Handelskorrespondenz, geb.
Ob. XII. Allgemeine Waarentunde, geb.	Ob. XVII. Handelslexikon zur französischen Handelskorrespondenz, geb.
Ob. XIII. Contorwissenschaften, geb.	Ob. XVIII. Bank- und Börsenwesen, geb.
Ob. XIV. Englische Handelskorrespondenz, geb.	Ob. XIX. Englische und französische Letztur der Kaufleute, geb.
Ob. XV. Handelslexikon zur englischen Handelskorrespondenz, geb.	Ob. XX. Kaufmännische Gesetzbücher, geb.

Beigener, Monaco und seine Spielhölle.  
Faulhaber, Ausgewählte biblische Erzählungen und Bilder, Aesop, 1.  
Feller, Dänischer Noth-Behelf. Dänisch durch Selbst-Unterricht.  
Polnischer Noth-Behelf. Polnisch durch Selbst-Unterricht.  
Maupassant, Geschichte einer Bauernmutter und Anderes.  
Meißner, Die Hydraulik und die hydraulischen Motoren, Band II, Theil 1.  
Samarow, Am Belt, cart.  
Schulze, Nichtig Rechnen durch Selbstunterricht.  
Sut, Gut Rechnen durch Selbstunterricht.  
Tenger, Die Lotusblume, Band I/III.  
Bolter, Einfache und doppelte Buchführung durch Selbstunterricht.  
Riepert, General-Karte des Russischen Reiches, vorrätzig in:

**L. Zoner's Buch-, Kunst-, Musikalien- und Landkarten-Handlung,** Petrikauer-Strasse Nr. 90.

**Junger Kaufmann**  
(Rigenser), der deutschen und russischen Sprache vollkommen mächtig, mit sämmtlichen Comptoirarbeiten vertraut, wünscht sich per sofort nach Lodz zu verandern. Gest. Anträge unter **H. G.** an die Exped. dies. Bl. erbeten.

Ein komplet eingerichtetes und gut prosperirendes **Fleisch- und Wurst-Geschäft** ist jederzeit abzutreten. Näheres Lodz, Andreas-Strasse Nr. 34.  
Der Unterricht in der **Buschneiderkunst** überflüssig infolge einer neuen Erfindung.  
Ein Apparat zum Zuschneiden von Damenkleidern für alle copulente und schlanke Figuren ohne jedes Anpassen; leichte Handhabung für Jedermann ohne besondere Kenntnisse im Zuschneiden. Das genannte Maß wird auf dem Futterstoff auseinandergelegt und mit dem Stoff zusammen gefügt.  
Preis eines Apparates **Rs. 15.—**, auswärts **Rs. 16.—** incl. Porto.  
**Janina Nepomucena K.,**  
Warschau, Lesznofstr. 23, Wohn. 20, partiere

**Thüringisches TECHNIKUM JLMENAU**  
Höhere und mittlere Fachschule für: Elektro- und Maschinen-Ingenieure; Elektro- und Maschinen-Techniker und -Werkmeister. Direktor **Jentzen.**  
Staatskommissar.

**Klinik**  
für chirurgische u. Frauenkrankheiten von **DDr. Reichstein & Wawelberg,** Warschau, Próznia 3.  
Krankenzimmer mit Verpflegung von 1 Rs. 50 Kop. bis 4 Rs. täglich.  
Ambulatorium von 9-12 Entree 40 Kop. — Sonntag unentgeltlich.

Adresse der belannten **Szydlower Equipagen- und Britschenen-Fabrik:** Warschau, Teresolimskastr. 37/41.  
Zuschriftete Cataloge werden nach Einfindung von 6 Steckstopfen-Briefmarken zugestellt.

**Adressen-Zafel.**  
**Antoni Zelazowski,**  
P. Adwok. przysięgl. Nowy Rynek Nr. 9, dom Kamhiakiego, wnioski hypoteczne, regulacje hypotek, skupy czynszu.  
Machen Sie einen Besuch mit **Coffee „Sanitas“.** Analysirt und zum Verkauf genehmigt von der Warschauer Medicinal-Verwaltung laut Attest vom 18. September 1892 unter Nr. 1492. **Ueberall zu haben.**

**J. Haberfeld, Bahnarzt,** wohnt jetzt Petrikauerstrasse Nr. 66, 1. Etage, im Hause Gerschtowicz, neben Hrn. Eisenbraun, vis-à-vis seiner früheren Wohnung. Operationen werden schmerzlos mit Hilfe von Narkose ausgeführt.  
**Hugo Suwald,** Möbel-, Polsterwaaren- und Spiegel-Magazin, Nr. 72, Wschodnia-Strasse Nr. 72, „Alte Post“, vis-à-vis dem Sarg-Magazin u. J. Belbemeier



# Torebki zwyczajne i fantazyjne

w najrozmaitszych formatach i kolorach dostarcza panom Kupcom, Cukiernikom i Aptekarzom po cenach nader umiarkowanych

zakład drukarsko-litograficzny i fabryka torebek

## L. ZONERA, W ŁODZI

ulica Piotrkowska Nr. 108.

Wzory i szkice na żądanie. — Dostawa punktualna.

# Phantasie-Düten

von den einfachsten bis zu den elegantesten in den verschiedensten Formen, Größen und Farben, liefern den Herren Kaufleuten, Conditoren und Apothekern, zu äußerst mäßigen Preisen

die graphischen Establishments und Dütenfabrik

## L. ZONER IN LODZ,

Petrifauer-Strasse Nr. 108.

Neue Muster u. Skizzen stehen zur Verfügung — Sorgfältigste Ausführung.

Moskauer Agentur  
deutscher und englischer Spinnereien wünscht noch die Vertretung einer russischen

## Wollspinnerei

womöglich für den Alleinverkauf der ganzen Fabrikation zu übernehmen. Kapital vorhanden. Gef. Offerten an Max Rieder & W. Horst, Moskau, Obere Handelsreihen Nr. 113.

### Geschäfts-Eröffnung!

Dem hochgeschätzten Publikum mache die ergebene Anzeige, daß ich an der Petrifauer-Strasse Nr. 88 ein

Möbel-, Polster-  
Möbel- und  
Spiegel-Magazin



eröffnet habe und empfehle eine große Auswahl von Möbeln, Polstermöbeln und Spiegeln von den einfachsten bis elegantesten, zu mäßigen Preisen. Decorationsarbeiten werden nach den neuesten Moden und Mustern prompt ausgeführt. Mit dem Wohlwollen eines geschätzten Publikums bestens empfohlen haltend, zeichne Hochachtungsvoll

A. Bauer.

Die Möbel-Fabrik befindet sich Nikolajewski-Strasse Nr. 56.

Hotel Warszawski, Bachodniastr. 54, Wohn. 3,  
Harzer Kanarienvogel!



St. Andreassenberger,  
feinste Gohl-, Lach-, Saß-, Wasser-, Klingel-, Gluck-, Schwirr- und Knorrroller, sowie auch Nachtigallenschläger, die sowohl Abends bei Licht wie am Tage singen, sind schon eingetroffen, empfiehlt und verkauft

Fritz Rosenbusch,

Züchter edler Gesangs-Kanarienvogel aus St. Andreassenberg.

St. Petersburger

## Ia. Commissions-Haus

sucht Vertretungen. Dasselbe giebt Vorschüsse; beste Referenzen.

Herr Josef Beyer, Lodz, erteilt gütigst Auskunft.

## Clavier- u. Gesang-Unterricht

ertheilt

Otto Hoyer, Kapellmeister,  
Nawrot-Strasse, Haus Fischer.

Zu sprechen i Uhr Mittags.

## In der Privatschule für Knaben,

Przejazd-Strasse Nr. 12 (dem Cylischen-Platz gegenüber)

begann die Aufnahme der Schüler den 17. und der Unterricht den 24. August l. J.

Zenon Goetzen.

Редакторъ и Издатель Леопольдъ Зонеръ.



## Lodzger Männer-Gesang-Verein.

Zu der am künftigen Sonnabend, den 3. October cr., in Eilenhof stattfindenden

## Liedertafel

mit darauffolgendem Tanz-Kränzchen werden die geehrten Mitglieder nebst ihren Familien ergebenst eingeladen. Unverheiratete Herren können nach vorheriger Anmeldung eingeführt werden. Der Vorstand.

# Wo es

## unangenehm

riecht und ein Theil der Fabrik oder des Wohnhauses mit schädlichen Miasmen verpestet ist, soll man

## SANATOL

einschütten, welches sofort desodorisirend wirkt.

Allein-Verkauf von Sanatol

## Antoni Rauch,

Telephon Nr. 633.

Evangelische-Strasse Nr. 3.

Special-Fabrik für  
Decimal- und Centimalwaagen  
von G. Schönjan & J. Neumann, Warschau, Chlodna-Strasse Nr. 19  
haben stets auf Lager Waagen in allen Dimensionen.

Die Filiale der Warschauer Schuhwaaren-Fabrik  
von N. Leisermann, Lodz,

ist nach der Petrifauer-Strasse Nr. 46, Haus Müller, neben der Apotheke, verlegt worden und empfiehlt ihr großes, frisch assortirtes Lager von

## Herren-, Damen- u. Kinderschuhwerk

aus bestem und dauerhaftem Material in großer Auswahl und zu den billigsten Preisen.

Clavier-  
Magazin und  
Reparaturen-  
Werkstatt.



Clavier-  
und Möbel-  
träger zur  
Verfügung.

Wagendecken  
aus wasserdichten Presen-  
leinen, empfiehlt billigst  
**LUDWIG RIEDEL,**  
Warschau, Gr. Nieznastr. Nr. 14  
Auf Wunsch diene mit Prei-  
sen und Muster

## Privat-Heilanstalt

(Ede. Siegel- und Bachodniastrasse).

9-10 Dr. Brzozowski, Zahnkrankh., Blom-

birren und künstliche Zähne.

10-11 Dr. Maybaum, Magen- und Darm-

krankheiten.

11-12 Dr. Gensch, innere, bes. Magen u.

Darmkrankheiten.

12 1/2-1/3 Dr. Littauer, Haut-, Geschlechts- u.

Garnkrankh. (außer Dienst- u. Freitag.

1-2 Dr. Goldsobel, innere, spec. Augen-

und Herzkrankheiten (außer Montag).

1-2 Dr. Kolinski, Augen-Krankheiten

(Sonntag, Dienstag, Freitag).

1-2 Dr. Przdoborski, Ohren-, Nasen-,

Halb- und Kehlkopfkrankheiten (außer

Sonntag, Dienstag und Freitag).

2-3 Dr. Likiernik, Augen- und Ohren-

krankheiten (Montag, Mittwoch

Donnerstag, Sonnabend).

2-3 Dr. Pinkus, innere und Kinderkr.

11-12 Dr. Bundo, innere, speciell Nerven-

krankheiten (elektrische Behandlung) und

Fräuentranke).

Honorar für eine Consultation 30 Kop.

Pension für Kranke und Gebärende.

Stellung. Existenz.

Prospekt und Probebrief

gratis und franco.

Brieflicher prämirter Unterricht,

**BUCHFÜHRUNG,**

Rechnen, Correspondenz,

Kontorarbeit, Stenographie,

Schnell-Schön-Schrift.

Keine Vorherzahlung.

Gratis-Prospekt. Sicherer Erfolg garantirt.

Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut

Otto Siede-Elbing, Preussen

Die

mechan. Werkstätte

von

## L. WOLSKI,

Srednia-Strasse Nr. 25

übernimmt das Montiren und

alle Reparaturen an den

## GASMOTOREN

unter Leitung eines Spezia-

listen.

## Ein weißes Schwein

mit einem Rücken an der rechten Seite  
ist am Dienstag, den 29. September früh  
entlaufen.

Der Wiederbringer erhält eine ent-  
sprechende Belohnung bei Theodor  
Hauke, Ede. Nikolajewski- u. P.  
wrot-Strasse.

## 5 Rubel täglich

sind durch eine Agentur, welche überall  
von Erfolg sein wird, sehr leicht zu  
verdienen. Gest. Offerten sind H.  
T. 4874 befördert Rudolf Mosse,  
Hamburg.

Доводено Пензурод.

Schnellpressendruck von Leopold Zoner.



# Podzer Tageblatt

Belletristischer Theil.

## Ohne Liebe.

Roman von Reinhold Ortmann.

[18. Fortsetzung.]

„Fahr nur hin, Du hochmüthiger Narr“, murmelte er. „Ich gedenke Dir Deine Wege zu ebnen!“

Und eine frivole Melodie vor sich hin pfeifend, schlug er den Weg nach seiner Wohnung ein.

Vielleicht war es nur ein zufälliges Zusammentreffen, daß er gerade an diesem Abend einen langen Brief an Herrn Nikolaus Fabricius auf Schloß Erlenstein schrieb.

### XI.

Stiller und friedlicher, als es nach dem dumpfen Gewittergrollen jener Hochzeitnacht zu erhoffen gewesen war, gingen die Tage an dem ehemaligen Cistercienserkloster vorüber. Antonie war ihren Untergebenen eine stolze und schweigsame Herrin, vor der Jeder in scheuer Unterwürfigkeit seine Verbeugung machte und zu der sich gewiß niemals ein Unglücklicher in seiner Noth geflüchtet haben würde. Man sah sie niemals lächeln, aber sie war ebenso weit entfernt, traurig oder verbittert auszugehen. Auf ihrem schönen Antlitz lag ebenso wie in der Haltung ihrer prächtigen, königlichen Gestalt stets dieselbe unnahbare, hoheitsvolle Abgemessenheit und Würde, welche es selbst dem erfahrensten Menschenkenner unmöglich gemacht haben würde, einen zutreffenden Schluß auf ihren Gemüthszustand zu ziehen.

Kast niemals erblickte man die junge Frau in der Begleitung ihres Gemahls. Sie unternahm entweder ganz allein auf einem schönen, feurigen Pferde lange Spazierritte auf dem weit ausgedehnten Gebiete der Besitzung Erlenstein, oder sie promenierte in Erna's Gesellschaft in der näheren Umgebung des Schlosses. Ueber die Grenze des Rittergutes hinaus hatte sie seit dem Hochzeitstage ihren Fuß noch nicht gesetzt. Die Neuwermählten hatten noch keinen Besuch gemacht und keinen empfangen, nicht einmal denjenigen des Barons Felix von Denkhäusen, der allerdings auch vor den Augen der Welt durch eine sehr triftige Ursache am Kommen verhindert war. Er hatte nämlich unmittelbar nach der Hochzeit seiner Tochter, einem längst gehegten Ehelingswunsche folgend — wie er einigen Freunden mittheilte — eine auf mehrere Wochen berechnete Reise nach Paris angetreten und die Bewirthschaftung des Gutes ganz seinem neu angestellten Oberinspector überlassen, der indessen alle Gelder nicht an ihn, sondern an Herrn Nikolaus Fabricius zu erstatten hatte.

Daß Fabricius seine Art und seine Lebensweise nach seiner Verheirathung irgend wie ändern würde, hatte wohl Keiner, der ihn gekannt, im Ernste erwartet. Einigen wollte es sogar scheinen, als sei er noch um ein Gerings härter und schweigsamer geworden, denn vordem; aber das wurde von den Anderen mit dem triftigen Einwand bestritten, daß darin eine Steigerung überhaupt nicht mehr möglich gewesen sei. Erna erfüllte ihr Versprechen, sich ihm gegenüber Gewalt anzuthun, so gut, als sie es vermochte.

Sie zeigte ihm ihren Abscheu so wenig als ihre Furcht, aber sie vermittelte doch vielleicht gar zu geflissentlich seine Nähe, als daß sein scharfer Blick ihre Beweggründe nicht einigermaßen richtig errathen haben sollte. So war er denn auch gegen sie kalt und zurückhaltend geworden wie gegen alle Anderen; die kleinen Freundlichkeiten, die er ihr sonst wohl erwies, hatten aufgehört, und er sprach mit ihr nichts weiter, als was durch die jeweiligen Umstände ihres Beisammenseins unumgänglich geboten war.

Das junge Mädchen aber litt unfähig unter der peinigen Ungewißheit und Zwiespältigkeit ihrer Lage. Antoniens Freundschaft

war von einer so seltsamen Art, daß sie ihr für die verlorene Ruhe und Unbefangenheit ihres Gemüths wahrlich keinen Ersatz zu bieten vermochte, und unter dem eifigen, lebensfeindlichen Hauch dieser fremdartigen Umgebung begann sie langsam zu erbleichen und zu welken wie eine zarte Pflanze, der man Luft und Sonnenschein, die Grundbedingungen ihres Daseins, entzogen hat.

Schon flogen die weißen Fäden des Altweibersommers durch die Luft und schon zeigten sich hier und da herblich gefärbte Blätter im grünen Laube, als Antonie auf ihrem Spazerritt eines Tages weiter vom Schlosse hinweggeführt wurde als sonst. Ihr Pferd war erregt und ermüdet, und sie ließ es auf dem schattigen Waldwege, welchen es jetzt betreten hatte, in eine langsamere Gangart verfallen. Mit den örtlichen Verhältnissen nicht genau vertraut, glaubte sie sich noch immer auf Erlensteiner Gebiet zu befinden, obwohl sie wußte, daß ein erheblicher Theil des weit ausgedehnten alten Forstes nicht mehr zu dem Besitz ihres Gatten, sondern zu dem der benachbarten Kreisstadt gehörte. In Gedanken verloren, hatte sie die Zügel auf den Hals des Pferdes sinken lassen, dessen Huftritte auf dem weichen Boden kaum vernehmlich waren. Es war rings um sie her todtenstill und sie fuhr ein wenig zusammen, als ganz in ihrer Nähe ein Rascheln und Brechen im Unterholz die ungestüme Annäherung eines lebenden Wesens verrieth. In der nächsten Secunde aber griff sie so heftig in die Zügel, daß sich das empfindliche Thier hoch aufbäumte. Aus dem Dunkel des Waldes war eine hohe Männergestalt hervorgetreten, die jetzt mit gekreuzten Armen — kaum ein Duzend Schritte von ihr entfernt — am Begrande stand. Weder der graue Zivilanzug noch der beiträndige Hut, der das Gesicht des einsamen Spaziergängers beschattete, hatten Antonie daran gehindert, auf den ersten Blick ihren Vetter Ewald zu erkennen. Aber die Empfindung jubelnder Freude, welche ihr bei dieser Wahrnehmung alles Blut zum Herzen gedrängt hatte, ging blitzschnell vorüber, um einem andern unfreundlichen, beinahe zornigen Gefühl zu weichen. Sie zweifelte nicht, daß Ewald diese Begegnung absichtlich herbeigeführt habe, und sie zürnte ihm wegen der Rücksichtslosigkeit, mit welcher er sie der Gefahr aussetzte, sich ihrem argwöhnischen Gatten gegenüber zu compromittiren. Glaubte sie sich doch nirgends vor einer heimlichen Beobachtung durch Fabricius sicher! Fürchtete sie doch in jedem Feldarbeiter, der seine Mähe lüftete, wenn sie vorüber ritt, einen Spion, und war sie doch fest überzeugt, daß sie ihr hohes Spiel unrettbar verlieren müsse, wenn ihr Gemahl irgend einen wirklichen oder scheinbaren Beweis für die Berechtigung seines Mißtrauens erhielt! Auch den leisesten Verdacht wollte sie vermeiden, soweit es in ihren Kräften stand, und das Bewußtsein dieser unerbittlichen Nothwendigkeit ließ sie auch in diesem Augenblick jede rebellische Regung ihres zuckenden Herzens tapfer bekämpfen.

Statt ihr Pferd anzuhalten, trieb sie es durch einen Schenkeldruck und einen leichten Hieb mit der Reitgerte zu rascherem Gange an. In dem Moment, da sie an dem regungslos dastehenden Ewald vorüber sprenkte, beugte sie sich ein wenig vor und legte, ihn mit ihren schönen Augen fest und bedeutsam anblickend, den Finger an die Lippen. Schon in der nächsten Minute war ihr die Gestalt des Nachschauenden durch eine Krümmung des Weges entzogen, aber sie mäthigte die ungestüme Schnelligkeit ihres Rittes nicht früher, als bis der Wald hinter ihr lag und bis sie zur Rechten wie zur Linken wieder freies Feld neben sich hatte.

Wohl fühlte sie etwas wie nagende Reue im Herzen, daß sie vor einem Beisammensein gestochen war, von dem sie gut genug



wußte, daß es nicht für Ewald allein ein bejeligendes gewesen wäre, wohlhabend es eine Stimme in ihrer Brust, welche ihr zuzurufen wollte, daß sie sich keines Unrechts schuldig gemacht hätte, wenn sie für eine kurze Viertelstunde in der Stille des verschwiegenen Waldes an seiner Seite glücklich gewesen wäre; — aber bei alledem empfand sie doch Genugthuung und Erfolg im Bewußtsein einer Willensstärke, welche sie aus einer so lockenden Versuchung hatte als Siegerin hervorgehen lassen.

Als sie wieder im Schlosse anlangte, war sie äußerlich vollkommen ruhig. Ihre Wangen waren nicht höher geröthet, als es die Anstrengung eines scharfen Rittes erklärlich machte, und ihre Stimme klang so kalt und unbewegt wie zu jeder anderen Zeit, als sie dem herbeigeeilten Stallknecht einige Weisungen bezüglich des Pferdes gab.

Im Vestibül trat ihr Fabricius entgegen. Er hatte sein Arbeitszimmer verlassen, als sie auf die Rampe gesprengt war. Antonie hatte die eigenthümliche Empfindung, daß er sie schärfer als sonst in's Auge faßte; aber sie gerieth darüber nicht in Verwirrung und schlug ihren Blick nicht nieder.

„Du siehst erschauert aus,“ sagte er. „Ich glaube nicht, daß diese langen Ritte Deiner Gesundheit sonderlich zuträglich sind.“

Antonie zuckte gleichgültig mit den Achseln.

„Hast Du etwa die Absicht, sie mir zu verbieten?“ fragte sie spöttisch zurück.

„Ich hoffe, es wird keines Verbotes bedürfen, sobald Du die Wichtigkeit meiner Bedenken erkennst.“

„Davon kann nicht die Rede sein! Diese Ausflüge sind mir geradezu unentbehrlich, und wie ich meine, bin ich in meinen Lebensgewohnheiten anspruchslos genug, um mich wenigstens dieser unschuldigen Bestreuung ungehindert erfreuen zu können.“

Fabricius neigte den Kopf zu einer bejahenden Bewegung.

„Wie es Dir beliebt,“ sagte er gelassen. „Wenn ich glaube Dich warnen zu müssen, so geschah es zu Deinem eigenen Besten! Nur wirst Du mir gestatten, Dir künftig stets einen der Knechte zur Begleitung mit zu geben. Einer schußlosen Dame könnte doch so mancherlei begegnen, das ihrem Gatten unerwünscht sein muß.“

Antonie wollte ihm widersprechen, denn das Gefolge eines der bäurischen und tölpelhaften Burken, mit denen sich Fabricius zu seiner Bedienung umgeben hatte, war durchaus nicht nach ihrem Geschmack. Aber es schien ihr etwas so seltsam Anzügliches und Bedenkenvolles in den Aeußerungen ihres Mannes, seine Anspielung auf das, was ihr bei den einsamen Ritten möglicher Weise begegnen könnte, wor gerade nach dem eben stattgehabten Zusammentreffen so eigenthümlich und befremdend, daß ihr eine unwillkürliche Schen die Lippen verschloß. Zwar mußte sie sich sagen, daß er, selbst wenn sie von einem unsichtbaren Spion begleitet gewesen wäre, von jener Begegnung im Walde unmöglich schon Kenntniß erlangt haben konnte; aber es war so ganz unmöglich, in diesen verschlossenen Zügen zu lesen, daß sie sich ihm gegenüber im Nachtheil fühlte und daß sie es vorzog, zu schweigen und der peinlichen Unterhaltung damit ein Ende zu machen.

Als am nächsten Tage um die gewöhnliche Stunde das Reitpferd der jungen Schloßherrin vorgeführt wurde, zog der Stallknecht gleichzeitig einen der derben Abergäule gesattelt und aufgezäumt hinter sich her. Antonie biß sich zornig in die Unterlippe, als sie sah, daß ihr Gatte die in Aussicht gestellte Schutzmaßregel in der That zur Wahrheit gemacht habe, aber es war zu spät, um einen Einspruch dagegen zu erheben, und so trabte denn, als sie davon sprengte, der Knecht schwerfällig hinterdrein.

Anfänglich hatte sie eine andere Richtung eingeschlagen als die, in welcher sie Tags zuvor geritten war, bald aber lenkte sie, gleichsam einem unwillkürlichen inneren Drange folgend, in die Fahrstraße ein, die zu dem in der Ferne dunkel aufragenden Walde führte. Die flüchtigen Blicke, welche sie von Zeit zu Zeit hinter sich warf, überzeugten sie, daß der Knecht mit aller Anstrengung bemüht war, sich in ihrer Nähe zu halten, aber sie wußte gut genug, daß es ganz in ihrer Macht lag, ihn in jedem beliebigen Augenblick weit hinter sich zu lassen. Der Ausgang eines Wettlaufes zwischen ihrem edlen Renner und dem schweren Arbeitspferde konnte ja nicht zweifelhaft sein und plötzlich bemächtigte sich's ihrer wie ein übermüthiges Verlangen, es auf einen solchen Wettlauf ankommen zu lassen.

Als sie an den ersten Bäumen des dunklen Forstes die einzelnen Zweige unterscheiden konnte, gab sie ihrem Pferde die Peitsche und bemühte sich nicht, es zurückzuhalten, als es nun in mächtigen Schritten vorwärts stürmte. Noch einmal schaute sie zurück, ehe sie in die grüne Dämmerung des mächtigen Laubgewölbes eintauchte, und sie sah, daß ihr Begleiter sehr weit hinter ihr geblieben war. Aber sie hatte kein Interesse daran, sich seiner ganz zu entledigen, und so

zog sie die Zügel an, damit Jener die Möglichkeit gewinne, sie allmählich einzuholen.

Die Stelle, an welcher sie gestern ihren Jugendliebten wie aus der Erde gewachsen vor sich gesehen hatte, war heute leer. Antonie würde ohne Zweifel auch heute wortlos an ihm vorüber geritten sein, wenn er dagewesen wäre, aber nicht desto weniger empfand sie etwas wie eine schmerzliche Enttäuschung. Bei all' ihrer Charakterstärke hatte sie doch das Herz eines Weibes, und es war voll unlösbarer Widersprüche wie bei Jeder ihres Geschlechts.

Vor ihr her bewegte sich mit langsamen Schritten ein Mann in der Kleidung eines Waldhüters. Er schien die schöne Reiterin hinter seinem Rücken garnicht zu beachten, und erst, als ihm Antonie ganz nahe gekommen war, blieb er plötzlich stehen und wendete ihr, seine Mühe lüftend, das Gesicht zu. Die Schloßherrin von Erlenstein erinnerte sich nicht, den Menschen je vorher gesehen zu haben, und doch mußte er sie kennen, denn er verzog seine Miene zu einem verschmitzten Lächeln, und es schien, als ob er ihr ein Zeichen mache, das sie nicht verstand. Achtlos wollte sie ihr Pferd vorüber schreiten lassen, da stellte er sich ihr, nachdem er einen raschen Blick ringsum geworfen hatte, geradezu in den Weg.

„Bitt' recht schön um Verzeihung!“ sagte er. „Aber es ist doch wohl richtig, daß Sie die gnädige Frau sind von Erlenstein?“

Der Anzug des Mannes bürgte Antonien dafür, daß sie es nicht mit einem Wegelagerer zu thun habe, und sie kannte in solchen Situationen überhaupt keine Furcht.

„Sie irren sich nicht!“ erwiderte sie kühl. „Was wünschen Sie von mir?“

„Wünschen th' ich eigentlich gar nichts! Ich möcht' der gnädigen Frau nur was geben, was ich schon seit dem frühen Morgen mit mir rumtrage! Die gnädige Frau wird schon wissen, was es ist! Aber es steht's doch auch Niemand?“

Offenbar war ihm sehr eindringlich eingeschärft worden, sich der größten Vorsicht zu befleißigen, und er kam dieser Weisung so gewissenhaft nach als er's vermochte. Antonie wußte auf der Stelle, wer es sei, der den alten Waldhüter als Boten angeworben habe, und sie schaute nun ebenfalls voll Besorgniß rückwärts, wo in jedem Augenblick die Gestalt des nachfolgenden Knechtes auftauchen konnte.

„Geben Sie her!“ sagte sie hastig; und dann, ihre Unvorsichtigkeit gegen den fremden Menschen wieder gut machen, fügte sie hinzu:

„Sag' Jemand wird sich einen Scherz mit Ihnen gemacht haben! Aber lassen Sie doch sehen, was Sie da für mich haben!“

Und wie sie es erwartet hatte, zog der Waldhüter einen Brief aus der Tasche, den er mit großer Sorgfalt verwahrt hatte, und den er ihr erst überreichte, als er sich nochmals überzeugt hatte, daß Niemand in der Nähe sei, sie zu beobachten.

(Fortsetzung folgt)

## Humoristische Ecke.

— **Keine Kunst.** „Der Herr Baron scheint viel Verstand zu besitzen, schade, daß er so wortkarg ist!“ — „Du ist's keine Kunst, Verstand zu besitzen, wenn man so wenig davon ausgiebt.“

— **Verwöhnt.** Reiche Erbin (nach einem Handball zur Zofe): „Eina, sieh' mal nach, ob nicht irgendwo noch ein Lieutenantskniet!“

— **Scherzfrage.** Wie verwandelt man Eier in Bier? Antwort: Man setze statt des E. ein B.

— **Verkehrt.** Herr im Wirthshause: „Sie, Ganzi, bei Ihnen ist auch Alles verkehrt: da giebt es abgelagerte Würste und frische Cigarren!“

— **Scheinbarer Widerspruch.** Richter (zum Zeugen): Was für eine Stellung nehmen Sie bei Ihrem Meister ein? Zeuge: Ich bin Altgeselle. Richter: Sind Sie verheirathet? Zeuge: Nein, ich bin Junggeselle.

— **Fin de siècle.** Herr: Darf ich hoffen, Fräulein Lucy, daß Sie meine Neigung erwidern? Frä. Lucy: Ich glaube fast, daß ich Sie gern haben könnte, aber sehen Sie, ich studire Medizin, ich fahre Zweirad, ich schreibe, singe, male, reite — ich habe wirklich keine Zeit zum Heirathen.

— **Salgenhumor.** Buchhausdirektor: Schon wieder da, Müller, ich hatte gehofft... Stroch: Ja, ja, Herr Director, Hoffen und Harren macht manchen zum Narren.